

Mittwoch, 9. Dezember 2009

Altkreis Münden

Diskussion um geplantes Naturschutzgebiet

Das Thema

Gegen ein mögliches Naturschutzgebiet zwischen Dransfeld und Hedemünden kündigen Waldbesitzer Widerstand an. Der Landkreis will diese und weitere kleinere Flächen stärker schützen. Heute berät der Kreistag darüber, ob der Landkreis mit der Planung dafür beginnt.

**Wemheuer:
Es geht nur
miteinander**

Es geht nur miteinander", sagt die Umweltdezernentin des Landkreises Göttingen Christel Wemheuer (Bündnis 90/Die Grünen). Der Landkreis werde rechtzeitig mit den betroffenen Waldbesitzern reden, um deren Argumente zu hören, versicherte Wemheuer.

Die Untere Naturschutzhörde sei erst am Anfang der Diskussion, noch seien gar keine Flächen festgelegt. Das Gebiet zwischen Dransfeld und Hedemünden sei noch nicht an der Reihe, begonnen werde erst mit dem Göttinger Stadtwald und dem Reinhardshäuser Wald. Eine Sicherung der Flächen für den Naturschutz, räumte Wemheuer ein, könne eine Einschränkung der wirtschaftlichen Tätigkeit bedeuten, für die dann ein Ausgleich gezahlt werden müsse.

Die Frage sei allerdings, wer den Ausgleich bezahle. Die letzte Entscheidung hierüber hat das Land Niedersachsen.

Wemheuer: „Der Vertragsnaturschutz funktioniert nur, wenn ich Geld habe.“ (kri)



Schützenswert: Das Knabenkraut, eine Orchideenart.



Winterliche Stille: Das Foto, das auf der Höhe zwischen Lippoldshausen und Meensen entstanden ist, zeigt wertvolle Buchenbestände. Buchenwälder zu schützen, gehört zu den Zielen, die der Landkreis mit der Umsetzung der FFH-Richtlinie verfolgt.

Fotos: Mühlhausen

Pochen auf Entschädigung

Waldbesitzer befürchten Einbußen durch mögliches neues Naturschutzgebiet

von CHRISTIAN MÜHLHAUSEN
UND HELMUT KRISCHMANN



Holz als Wirtschaftsgut: Für die Genossenschaften ist der Verkauf an Privatleute, so genannte Selbstwerber, eine Einnahmequelle.

ALTKREIS MÜNDEN. Die privaten Waldbesitzer im Flora-Fauna-Habitat-Gebiet (FFH-Gebiet) „Buchenwälder und Kalkmagerrasen“ zwischen Dransfeld und Hedemünden sehen einer möglichen Ausweisung als Naturschutzgebiet (NSG) mit Skepsis entgegen. Sie fürchten eine Art Enteignung, die starke Einschränkungen bei der Bewirtschaftung mit sich bringen würde. „Wir halten da gar nichts von“, sagt Christel Wemheuer, Vorsitzender der Regionalgemeinde Meensen, in dessen Gebiet der Buchenwald „Schliebreite“ liegt. Rund 70 Hektar und damit die Hälfte des Meenser Realgemeindewaldes sei betroffen – „der beste Wald, den wir hier in Meensen haben.“

In Lippoldshausen sind gar 180 Hektar und damit drei Viertel des Lippoldshäuser Waldes betroffen. „Wir haben im Grunde genommen nichts gegen Naturschutzgebiete, solange unsere bisherige, nachhaltige Wirtschaftsweise nicht eingeschränkt oder Einschränkungen finanziell ausgelöscht werden“, sagt Realgemeinde-Vorsitzender Günter Lehne. Ähnlich sieht es Hermann Hartig, Vorsitzender

der Forstgenossenschaft Obersoden. Man sei bereit, dem Naturschutz entgegenzukommen und auf freiwilliger Basis und gegen finanzielle Entschädigung beispielsweise Baumgruppen alt werden und natürlich absterben zu lassen. Das dürfe aber nicht zu Lasten der Waldbesitzer gehen.

Das sieht auch Förster Manfred Budde so, der die betroffenen Forstgenossenschaften betreut – unter anderem auch den Dransfelder Wald, von dem 150 Hektar im FFH-Gebiet liegen. „Die Bereitschaft bei den Waldbesitzern, ökologisch sehr wertvolle Gebiete

aus der Bewirtschaftung zu nehmen, ist durchaus da. Aber die Forstgenossen arbeiten oft am Rande der ‘schwarzen Null’ und sind auf die Bewirtschaftung ihrer Wälder angewiesen, sodass Einschränkungen ordentlich ausgeglichen werden müssen.“

In Hann. Mündens Stadtwald liegen 500 Hektar in dem FFH-Gebiet. Bürgermeister Klaus Burhenne betont, der Naturschutz dürfe nicht zu wirtschaftlichen Nachteilen für den Forstbetrieb führen. Forstbetriebsleiterin Susanne Hoffmann fordert, dass – sollte es Auflagen geben – diese fi-

nanziell ausgeglichen werden müssten.

Mündens Umweltpfleger Lothar Serwaty für unabdingbar, dass der Landkreis das Gespräch mit den Waldbesitzern sucht. Betroffen ist auch Ludolf von Stockhausen, Eigentümer des Gutes Wellersen zwischen Dransfeld und Scheeden. Knapp zehn Hektar seines Waldes liegen im FFH-Gebiet – allesamt Buchen-Altbäume mit teilweise sehr guter Qualität. Er sieht die Gefahr, dass derartige Einschränkungen gar nicht entschädigt beziehungsweise eine eventuelle Entschädigung dauerhaft nicht verlässlich sein würde. Denn der Wald sei eine Lebensgrundlage des Betriebes.

Naturschonend

Noch etwas ärgert von Stockhausen an der Debatte: Dadurch, dass Schutzgebiete für den Wald diskutiert würden, werde unterschwellig unterstellt, dass Forstleute und Waldbesitzer nicht mit, sondern gegen die Natur wirtschaften würden: „Die Wälder sind heute nur so schön und artenreich, weil auch meinen Vorfahren der ökonomische und ökologische Wert der Wälder immer bewusst war und sie naturschonend gewirtschaftet haben.“

HINTERGRUND

FFH-Gebiet: Buche und Magerrasen

Flora-Fauna-Habitat ist ein besonders schützenswerte Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Dazu zählt das riesige Areal „Buchenwälder und Kalkmagerrasen zwischen Dransfeld und Hedemünden“. Das 1500 Hektar große Gebiet umfasst wesentliche Bereiche der Dransfelder Hochfläche, zieht sich aber bis zum unteren Weratal mit seinen besonders wärmebegünstigten Standorten. Es ist geprägt durch eine große Vielfalt an Standorten, aber auch Tier- und Pflanzenarten.

Zu den artenreichsten gehören die Wälder, Magerrasen und Wiesen auf Kalkgestein. Erhebungen brachten annähernd 500 verschiedene Gefäßpflanzen, von denen 53 zu den gefährdeten Arten der Roten Liste Niedersachsens zählen.

Besonders prägend sind die Buchenwälder. Die Orchideen-Kalk-Buchenwälder sind die größten zusammenhängenden Vorkommen Niedersachsens. Dort kommen unter anderem Orchideen wie Frauenschuh, Knabenkraut und Rotes Waldvöglein vor. Besonders artenreich sind zudem die Kalk-Magerrasen, auf denen die seltene Schmetterlingsart „Skabiosen-Scheckenfalter“ vorkommt. (phl)

Kaffeetrinken für die Aktion Advent Heute eröffnet Mengel's Weihnachtsmarkt



Die Auszubildenden Anna-Lena (links) und Marie (rechts) zusammen mit ihrer Mutter, der Bäcker- und Konditormeisterin Doris Mengel, in dem neuen Geschäftsräum.

Fotos: Siebert

Ausgesprochen schön und gemütlich, geschmackvoll eingekleidet und gestaltet präsentiert sich ab heute, 15 Uhr, der Weihnachtsmarkt der Bäckerei Mengel. In einer Rekordumbauzeit von wenigen Tagen wurde aus dem schlanken leer stehenden Laden neben der Bäckerei in der Burgstraße, ein weihnachtlich gestalteter Raum mit Sitzgelegenheiten und Stehtischen. Bis Weihnachten werden dort täglich ab 15 Uhr Kaffee und kleine Kostproben aus der Weihnachtsbäckerei des Traditionssunternehmens, gespendet von der Familie Men-

gel, gegen eine Spende für die HNA-Aktion Advent gereicht.

Zum Verkauf angeboten werden auf Mengel's Weihnachtsmarkt Spezialitäten aus der eigenen Backstube: Baumkuchen, Knusperhäuschen, Lebkuchenfiguren, Früchtebrot, 20 verschiedene Sorten Kekse, zehn Sorten Pralinen, Marzipanfiguren und die vor kurzen prämierten Stollen. Für den Diät Butterstollen, den Mündener Stollen, einen Nussstollen, einen Butterstollen und einen Quarkstollen errang die Bäckerei Mengel Goldmedaillen.

Wer noch auf der Suche nach besonderen Weihnachtsgeschenken ist, findet bei Mengel mit Sicherheit etwas. Auf Wunsch werden Geschenkpakete in allen Preisklassen zusammengestellt und festlich verpackt.

Am kommenden verkaufsoffenen Sonntag, 20.12.2009 hat der Weihnachtsmarkt der Bäckerei Mengel, der mit Sicherheit auf ein breites Echo stoßen wird, ab 13 Uhr geöffnet. Ausrufen bei einer Tasse Kaffee, Kostproben und netten Gesprächen im weihnachtlichen Ambiente, das kommt immer an. (zpy)



Das Knusperhaus im Schaufenster zieht sicherlich viele Blicke an.

STADTBÄCKEREI
Mengel
KONDITOREI
Burgstraße 51
Hann. Münden

ANZEIGE

MÖBEL-ZENTRUM OBERWESER
EUROPA MÖBEL
Liebe dein Zuhause

GEORG GERTH

34359 Reinhardshagen
Kasseler Straße 49
Telefon 0 55 44 / 3 07

Aktuelle
Möbelmodelle
auf 6000 m²
Ausstellungsfläche